

KATECHESEN

über den

GÖTTLICHEN WILLEN



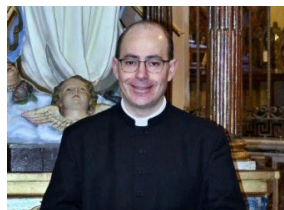
REIHE 5:

WIEDERGUTMACHUNG UND REKONSTRUKTION DER GANZEN EIGENEN EXISTENZ MIT ALLEN AKTEN

nach den Schriften über den GÖTTLICHEN WILLEN

der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta

von Don Leonardo Maria Pompei



Zusammengestellt auf Grundlage der Vorträge von Don Leonardo Maria Pompei: *Ricostruire la vita nella Divina Volontà* (Radio Buon Consiglio, Spazio Giovane: www.youtube.com/watch?v=BDNttR_8N3g, www.youtube.com/watch?v=fyay8tDdMI0, www.youtube.com/watch?v=P1KyaG-cztdo&t=64s , 22.5.2018, ciclo di catechesi "Il dono della Divina Volontà", quarantasettesima puntata)

von DI Irmengard Haslinger, Mai 2019, aktualisiert Mai 2023

(Die Zitate aus dem BUCH DES HIMMELS (BDH) sind entnommen aus der vorläufigen Übersetzung der italienischen Ausgabe von der Studien-
gruppe Hl. Hannibal di Francia, zum Herunterladen unter www.amazon.de/BDH-Beta-version-e-book/dp/B07JK7GJC6/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1539978789&sr=8-1&keywords=bdh+beta#reader_B07JK7GJC6

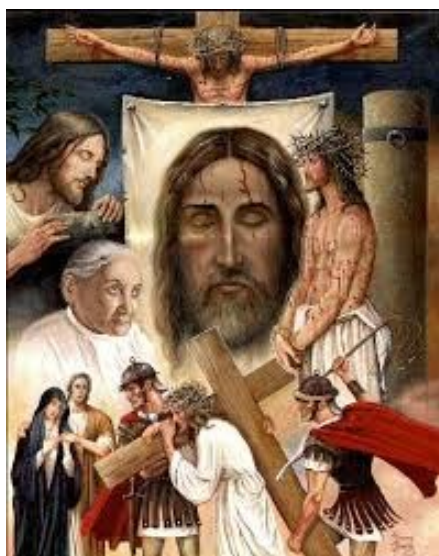
oder erhältlich im Salvator Mundi Verlag: <https://www.katholischer-shop.at/index.php/das-buch-des-himmels-i.html> , alle 36 Bände demnächst erhältlich)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Im Göttlichen Willen kann man alle Akte des eigenen Lebens neumachen. Voraussetzungen für das Verständnis dieser göttlichen Übung. 1	
2. Gott hat, als Er uns schuf, schon alle unsere Akte geschaffen	2
3. Jesus und Maria haben in ihrem Leben alle Akte der Menschen wiederhergestellt	7
4. Die <i>geistige Übung</i> der Wiedergutmachung unseres Lebens	10
5. Ein Gebet zur Neumachung aller Akte unseres Lebens	15
Gebet.....	16
6. Erklärungen und Beispiele zu diesem Gebet.....	22

Vorwort

Unser menschliches Leben kann durch die Wiederherstellung aller Akte im Göttlichen Willen erneuert, ja gleichsam neugeschaffen, neu konstruiert, vergöttlicht werden. Es werden die biblischen und praktischen Voraussetzungen für das Verständnis dieser geistlichen Übungen erklärt, wobei die Beichte das einzige Heilmittel für den Nachlass der Sünden ist, und Buße und Wiedergutmachung unerlässlich sind, um die Folgen der Sünde auszubessern. Bei unserer Erschaffung erschuf der Herr auch alle unsere Akte; Jesus und Maria haben in ihrem irdischen Leben alle Akte aller Menschen auf vollkommene Weise erneuert: Diese Akte können wir uns zu eigen machen und damit unser Leben vergöttlichen. An Hand eines beispielhaften Gebetes wird dargelegt, wie wir im Göttlichen Willen alle unsere Akte – die bewussten und unbewussten, willentlichen und unwillentlichen, übernatürlichen und natürlichen – von unserer Empfängnis bis zum Tod, wiederherstellen, die Verletzungen und Wunden heil machen und die Unordnung und das Chaos bereinigen können, welche der vom Willen Gottes losgelöste Eigenwille mit seinen schlimmen Auswirkungen im menschlichen Leben hervorruft.



1. Im Göttlichen Willen kann man alle Akte des eigenen Lebens neumachen. Voraussetzungen für das Verständnis dieser göttlichen Übung

Viele Seelen, die durch die Gnade Gottes vom Göttlichen Willen gehört, sich diese Gabe zu eigen gemacht haben und nun bemüht sind, in Ihm weiterzuwachsen, kommen eines Tages an einen Punkt, wo sie sich fragen: Wie könnte ich mein ganzes vergangenes Leben, das ich leider nicht immer im Willen Gottes, oder sogar gegen Ihn geführt habe, wiedergutmachen?

Darauf gibt uns der Herr bei Luisa einige Hinweise. Zuvor aber müssen wir uns kurz mit einigen theologischen Aussagen über die Sünde befassen denn, wenn man nicht über die Sünde und ihre Folgen Bescheid weiß, ist dieser Vortrag nutzlos. Auch setzt die richtige und exakte Erkenntnis der Gabe des Göttlichen Willens eine gewisse adäquate theologische, spirituelle und aszetische Ausbildung voraus, die aber unerlässlich ist, sonst riskiert man ein falsches Verständnis und/oder beraubt sich enormer Schätze.

Wurzel aller Übel ist der menschliche, vom Willen Gottes losgelöste Eigenwille. Die Sünde ist eine Beleidigung Gottes, ein Diebstahl an Gottes Ehre, sie schadet der Seele, die nach dem Plan Gottes stets an Heiligkeit zunehmen sollte und macht aus ihr quasi ein „Monster“; selbst „geheime“ Gedankensünden haben negative Auswirkungen auf den ganzen Kosmos. Der Mensch degradiert sich und verliert in den Augen Gottes seine Schönheit. In den Schriften Luisas über den Göttlichen Willen, dem Buch des Himmels (BDH), beschreibt Jesus den Eigenwillen sehr drastisch als „Lumpen“, mit denen sich die Seele bekleidet, als „Folterungen“, mit denen er uns selbst quält... Das ist wirklich alles wahr, dies kann ich als Priester

bezeugen, und es schreckt mich, wie manche Seelen verhärtet sein können. Die Verdammten sind das Emblem des verstockten Eigenwillens.

Hat der Mensch schwer gesündigt, kann ihn nur das **Sakrament der Beichte** wieder von der Sünde befreien (dies gilt für die Katholiken). Der Herr verlangt das Bekenntnis der Sünden vor dem Priester, damit das Kostbare Blut Jesu die Seele wieder reinwasche, und auch damit der Sünder Demut zeige. Dieser erlangt die Verzeihung seiner Sünden, wenn er bereit und sich mit Gottes Hilfe vornimmt, nicht mehr zu sündigen und die nächste Gelegenheit zur Sünde zu meiden (siehe auch Katechismus der Kath. Kirche, Nr. 1422 ff.) **Das Wichtigste ist also die Reue**. Gott schenkt der Seele dann seine Verzeihung und Gnade wieder, sie aber muss versuchen, die negativen Folgen der Sünde so weit wie möglich zu eliminieren und die vom Priester aufgebene Buße verrichten, die der Zahl und Art der Sünden angepasst sein soll, also z.B. für Sünden gegen die Gottesverehrung und Gottesliebe ist Gebet und Gottesdienst angebracht, für Sünden gegen den Nächsten Almosengeben, bei Sünden gegen die Reinheit, Fasten und Abtötung....

Wird diese Wiedergutmachung nicht auf der Erde geleistet, so muss sie im Fegefeuer fortgesetzt bzw. ganz nachgeholt werden. Für eine Seele aber, die unwiderruflich mit Gott gebrochen hat, wäre es der größte Horror, Gott von Angesicht zu Angesicht schauen zu müssen, d.h. für die Verdammten wird die größte Schönheit und Seligkeit Gottes zum größten Abscheu.

2. Gott hat, als Er uns schuf, schon alle unsere Akte geschaffen

Als der Herr uns schuf, erschuf Er auch schon alle Akte, die wir nach seinem Willen tun sollten, *natürlich nur die guten, nicht die schlechten*. So

war unser ganzes Leben mit der ganzen Ausstattung aller Akte schon im Göttlichen Willen von Ewigkeit her – *ab aeterno* – gedacht.

Diese Wahrheit finden wir im BDH, z.B. in Band 21 (22.5.1927):

„Meine Tochter, wie mein Göttlicher Wille die Zahl aller erschaffenen Dinge bei der Schöpfung **festsetzte**, sodass alles abgezählt war – die Sterne, die Pflanzen, die Arten, bis hin zu den Wassertropfen, sodass kein Ding gemäß der vom Höchsten FIAT festgesetzten Ordnung weder verlorengehen noch zunehmen kann – **so legte mein Wille alle menschlichen Akte aller Geschöpfe fest**; nur dass sie kraft des freien Willens, den Ich ihnen gewähre, dieselben Akte entweder gut oder schlecht tun konnten, doch mehr oder weniger zu tun ist ihnen nicht gegeben, sondern alles ist vom Göttlichen Willen festgesetzt.“

Auch in Band 33 (18.12.1933) lesen wir darüber:

Luisa: ... Mein armer Geist segelt weiterhin im unendlichen Meer des Fiat... Nun befinden sich in diesem Meer wie im Akt (gleichsam gegenwärtig), die Ordnung, die Harmonie und die geheimen Mysterien über die Weise der Erschaffung des Menschen. Diese Wunder sind unerhört, die Liebe ist überfließend, die Meisterhaftigkeit unübertrefflich. Es gibt hier so tiefe Geheimnisse, dass weder der Mensch selbst, noch die Wissenschaften klar die Erschaffung des Menschen wiedergeben können. Als mein geliebter Jesus sah, dass ich von der Pracht und den Vorrechten der menschlichen Natur überrascht war, sprach Er zu mir:

„Meine gesegnete Tochter, du wirst dich nicht mehr wundern, wenn du in diesem Meer meines Wollens deutlich siehst, wo, von wem, wie und wann jedes [menschliche] Geschöpf gebildet wurde. **Wo** also? Im Ewigen Schoß Gottes. **Von wem?** Gott selbst setzte ihm den Anfang. **Wie?** **Das höchste Sein selbst schuf die Reihe seiner Gedanken,**

die Zahl seiner Worte, die Ordnung seiner Werke, die Bewegung seiner Schritte und seinen ständigen Herzschlag. So verlieh Gott dem Geschöpf eine solche Schönheit, Ordnung und Harmonie, damit Er sich selbst mit solcher Fülle im Geschöpf finden konnte, dass dieses selbst keinen Platz mehr fand, um etwas eigenes dazu zu legen, das Gott nicht schon in es hineingelegt hätte. Als Wir das Geschöpf ansahen, waren Wir entzückt darüber, dass unsere Macht in den kleinen Umkreis des Menschen unser Göttliches Werk eingeschlossen hatte und sprachen mit eindringlicher Liebe zu ihm: *„Wie schön bist du! Du bist unser Werk, du wirst unsere Herrlichkeit sein, das Ventil unserer Liebe, der Widerschein unserer Weisheit, der Widerhall unserer Macht und der Träger unserer Ewigen Liebe.“* So liebten Wir den Menschen mit ewiger Liebe, ohne Anfang und ohne Ende. Und **wann** wurde dieses Geschöpf in Uns gebildet? Ab aeterno – von Ewigkeit her. Deshalb existierte es [noch] nicht in der Zeit, aber in der Ewigkeit hat es stets existiert und besaß seinen Platz, sein vibrierendes Leben und die Liebe seines Schöpfers in Uns.

So war das Geschöpf stets unser Ideal, der kleine Raum, in dem Wir unser Schöpfungswerk ausführen konnten, die Stütze unseres Lebens, der Erguss unserer ewigen Liebe. Darum sind so viele Dinge bezüglich des Menschen unverständlich und unerklärlich, weil sie das Wirken der Göttlichen Unbegreiflichkeit sind. Sie sind unsere geheimen himmlischen Mysterien, unsere göttlichen Fasern, deren verborgene Geheimnisse Wir allein kennen, die Tasten, die Wir anschlagen müssen, wenn Wir neue und ungewöhnliche Dinge im Geschöpf tun wollen!

(Diesen letzten Absatz sollten wir auswendig lernen, um uns immer vor Augen zu halten, wie groß der Mensch in Gottes Augen ist!)

Da sie weder unsere Geheimnisse kennen, noch unsere unbegreiflichen Wege verstehen können, die Wir in die menschliche Natur hineingelegt haben, urteilen sie schließlich auf ihre Weise und können sich nicht erklären, was Wir im Geschöpf wirken, während sich der Mensch doch vor dem Unbegreiflichen beugen muss.

Wer also unseren Willen nicht besitzt, der bringt **all unsere Akte in Unordnung, die Wir ab aeterno im Geschöpf geordnet haben**. So verunstaltet er sich und bildet den Raum, der leer ist an unseren Göttlichen Akten, die Wir im menschlichen Geschöpf gebildet und geordnet haben.

*(Im Göttlichen Willen gibt es keine **Unordnung**, das ist ein Merkmal des Dämons. Mit der Sünde verunstaltet sich der Mensch!)*

Wir liebten Uns selbst in ihm, sowie die Reihe der aus unserer reinen Liebe geformten Akte. Und als Wir den Menschen in der Zeit ins Dasein riefen, wollten Wir ihn an dem, was Wir getan hatten, **mitwirken lassen**. **Doch damit er diese Fähigkeit besitze, brauchte der Mensch unseren Willen, der ihm seine Göttliche Eigenschaft (Tugend) verlieh und ihn in der Zeit das tun ließ, was Wir ohne den Menschen, in der Ewigkeit, getan hatten**.

Und es ist auch kein Wunder, dass, wenn das Göttliche Sein den Menschen in der Ewigkeit geformt hat, derselbe Göttliche Willen dies in der Zeit bestätigte und wiederholte, d.h. sein Schöpfungswerk im Geschöpf fortsetzte. Doch wie könnte der Mensch ohne meinen Göttlichen Willen sich je erheben, diesen Akten angleichen, mit ihnen vereinigen und ihnen ähnlichsehen, die Wir mit so viel Liebe in ihm gebildet und geordnet haben?

So tut der menschliche Wille nichts anderes, als unsere schönsten Werke in Unordnung zu bringen, unsere Liebe zu zerbrechen, unsere Werke leer zu machen – die jedoch in Uns verbleiben, da Wir nichts von dem verlieren, was Wir getan haben. Alles Übel fällt auf das arme Geschöpf zurück, das den Abgrund des Gott-leeren Raumes empfindet: Seine Werke sind ohne Kraft und Licht, seine Schritte schwankend, sein Geist ist verwirrt. So ist der Mensch ohne meinen Willen wie eine gehaltlose Speise, ein gelähmter Körper, ein unbebautes Erdreich, ein Baum ohne Frucht, wie eine Blume, die schlechten Geruch verbreitet. O, wenn unsere Gottheit weinen könnte, dann würden Wir über jene Seele bittere Tränen vergießen, die sich nicht von unserem Willen beherrschen lässt!“

All dies ist biblisch fundiert und gesichert. Der heilige Paulus sagt z.B. in Eph. 2,10: *„Seine Geschöpfe sind wir, in Christus Jesus dazu geschaffen, in unserem Leben die **guten Werke** zu tun, die Gott **für uns im Voraus** bereitet hat“*, und bei Eph. 1,4-5 heißt es: *„Denn in Ihm hat Er uns **erwählt vor der Erschaffung der Welt**, damit wir **heilig und untadelig** (unbefleckt) leben vor Gott; Er hat uns aus Liebe **im Voraus** dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und nach seinem gnädigen Willen zu ihm zu gelangen.“*

Diese Akte jedoch, die Gott für eine jede Sekunde unseres Lebens schon geschaffen hat und die im Geist Gottes vorhanden sind, reproduzieren sich nicht automatisch in uns; nur in einer einzigen Person sind sie vollkommen erfüllt worden, in Maria.

Vor dem Herrn ist unser Leben wie ein Buch, wobei man sich jeden Tag wie eine neue Seite vorstellen kann, die mit unseren Akten und Taten angefüllt werden. Wir haben jedoch keine „Zeit-Zurück-Taste“ und können

die Zeit des gestrigen Tages nicht noch einmal durchleben, sondern können nur versuchen, die Konsequenzen der vergangenen Sünden wieder-gutzumachen. Trotz dieser ontologischen Wahrheit, dass wir das Vergangene nicht abändern können, gibt uns der Herr im Göttlichen Willen, wo es keine Zeit gibt, eine andere Möglichkeit:

3. Jesus und Maria haben in ihrem Leben alle Akte der Menschen wiederhergestellt

Aus den Schriften Luisas wissen wir ohne Zweifel – und im Jahr 1994 wurde von der Glaubenskongregation festgestellt, dass in diesen Schriften nichts gegen den kath. Glauben enthalten ist – dass Jesus und Maria in ihrem irdischen Leben alle Akte aller Menschen aller Zeiten der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, vom Augenblick ihrer Empfängnis bis zum Tod wiederhergestellt haben, sie haben also schon die „**vollkommene Version**“ des Lebens eines jeden Menschen gelebt. Folgende beispielshafte Stellen aus dem Buch des Himmels (BDH) belegen dies:

Aus Band 21 (22.5.1927):

(Jesus spricht:) „Nun kannte das Ewige FIAT, das in meiner Menschheit regierte bei der Erlösung alle Akte, welche alle Seelen tun sollten, alle Gedanken, Worte, Schritte, nichts entging Ihm. **Es ist also kein Wunder, dass Ich meine Akte für jeden Akt der Geschöpfe vielfältigte**, damit die Herrlichkeit des Himmlischen Vaters von meiner Seite her im Namen eines jeden Geschöpfes und für jeden ihrer Akte vervollständigt würde, und das Gut, das Ich ihnen erflehte, die ganze Fülle besitze. Jeder ihrer Akte, Gedanken, Worte und Schritte würde somit meinen Akt als Hilfe für ihren Akt haben, jeder meiner Gedanken sollte Hilfe und Licht für jeden ihrer Gedanken sein, und so bei allem Übrigen der Geschöpfe.

Alles schloss Ich in Mich ein und bildete so in Mir die neue Schöpfung aller menschlichen Akte, um ihnen alles zurückgeben zu können. Es entging Mir nichts, sonst wäre es kein Werk, das deines Jesus würdig gewesen wäre: Wenn Mir auch nur ein Gedanke entgangen wäre, hätte das Geschöpf diesen leeren Raum in meinem Gedanken vorgefunden, und wenn es ihn (diesen Gedanken) [denken] wollte, hätte es nicht die Hilfe, die Kraft, das Licht für diesen seinen Gedanken (des Geschöpfes) gefunden. Nun wünsche Ich dich, meine Tochter, in meinem Göttlichen Willen, damit du gemeinsam mit Mir diese neue Schöpfung aller menschlichen Akte der Geschöpfe bildest, um das Reich des Höchsten FIAT von meinem Vater im Himmel erleben zu können. Dann werden die Geschöpfe eine dreifache Hilfe an Kraft und Licht in allen ihren Akten finden für ihre Rückkehr in das Reich meines Willens. Diese dreifachen universellen Hilfen sind das Wirken der Höchsten Königin, das deines Jesus und das der kleinen Tochter meines Göttlichen Willens.“

Dann dachte ich nach und überlegte, was dieser Göttliche Wille sei, und Jesus fügte hinzu: „Meine Tochter, Göttlicher Wille bedeutet, Gott Gott zu geben, [es bedeutet] Göttlicher Ausfluss und Umwandlung der menschlichen Natur in Göttliche Natur, Mitteilung der schöpferischen Kraft, Umfängen des Unendlichen. Es bedeutet, dass sich die Seele zur Ewigkeit erhebt und die Ewigkeit gleichsam in ihre Hand nimmt, um Gott dem Herrn zu sagen: ‚Seit Ewigkeit her liebte ich Dich. Dein Wille hat keinen Anfang, Er ist ewig mit dir, wie Du, und ich liebte dich in Ihm mit einer Liebe ohne Anfang und ohne Ende.‘ [Du fragst,] Was mein Wille ist? Er ist alles.“

Aus Band 23 (12.2.1928):

„...Nun, du musst wissen, **dass meine Menschheit in sich alle, von den Geschöpfen zurückgewiesenen Akte wiederherstellte**, von denen mein Göttlicher Wille, der sich ihnen schenkte, wollte, dass sie (die Menschen) diese [Akte] tun. **Ich stellte sie alle wieder her und hinterlegte sie in Mir selbst, um sein Reich zu bilden**, wobei Ich die geeignete Zeit abwartete, um sie aus Mir heraustreten zu lassen und sie in den Geschöpfen niederzulegen, als Fundament dieses Reiches. Hätte Ich nicht so gehandelt, so könnte sich das Reich meines Willens unter den Menschen nicht verwirklichen. **Denn nur Ich als Mensch und Gott konnte für den Menschen Ersatz leisten** und in Mir das ganze Werk eines Göttlichen Willens aufnehmen, das die Geschöpfe empfangen und tun sollten, und es ihnen durch Mich mitteilen. In der Tat, im Garten Eden blieben die beiden Willen, der menschliche und der Göttliche, gleichsam in Feindschaft zurück, da sich der menschliche dem Göttlichen widersetzt hatte, und alle anderen Beleidigungen waren wie die Folge davon. **Daher musste Ich zuerst in Mir alle Akte, die dem Göttlichen FIAT entgegengesetzt waren, wiederherstellen**, und das FIAT in Mir sein Reich ausbreiten lassen. Wenn Ich diese beiden widersprüchlichen Willen nicht versöhnt hätte, wie hätte Ich die Erlösung bewerkstelligen können?...”

Aus Band 23 (11.3.28):

„Meine Tochter, mein ganzes verborgenes Leben, so lang es war, beinhaltete nichts anderes, als dass Ich das Reich meines Göttlichen Willens auf die Erde zurückrief. **Ich wollte in Mir alle Akte wiederherstellen, welche die Geschöpfe in Ihm verrichten sollten, um sie ihnen dann zu reichen, und Ich wollte dies gemeinsam mit meiner Mutter tun**. Ich wünschte Sie stets zusammen mit Mir in meinem verborgenen Leben, um dieses Reich zu errichten. **Zwei Personen hatten**

dieses Reich meines Göttlichen FIAT zerstört, nämlich Adam und Eva; zwei andere, Ich und die Erhabenheit der Höchsten Königin, sollten es wiederherstellen. So dachte Ich zuerst an das Reich meines Göttlichen Willens, denn der menschliche Wille war der erste gewesen, der meinen Willen mit dem Rückzug aus Ihm beleidigt hatte. Alle anderen Beleidigungen kamen in zweiter Ordnung, als Folge des ersten Aktes.“

Weitere Stellen, die dieses Thema aufgreifen, findet man in Band 19 (14.7.26), Band 23 (20.2.28) usw.

4. Die *geistige Übung* der Wiedergutmachung unseres Lebens

Mein Leben hat also „zwei Versionen“, jene die ich gelebt habe und jene vollkommene Version, die Jesus und Maria gelebt haben, wobei Sie alle unsere guten Akte gleichsam in den Göttlichen Willen gelegt und die schlechten in vollkommener Weise vollbracht haben: In dieser vollkommenen Version meines Lebens gibt es somit keine Sünde oder Unvollkommenheit.

Im Göttlichen Willen, wo diese vollkommenen Akte von Jesus und Maria getan wurden, existiert die Zeit nicht, d.h. diese Akte befinden sich in jenem einzigen Punkt des Höchsten FIAT, sowie auch die beiden Versionen meines Lebens: jenes, das ich geführt habe und jenes, das Jesus und Maria in vollkommener Weise gelebt haben. Diese vollkommenen Akte sind im Göttlichen Willen, wo die Zeit nicht existiert, suspendiert, wie *in der Schweben* (verspart) und stehen zu unserer Disposition. Mit einem Akt unseres freien Willens machen wir nun die Meinung, dass wir im Göttlichen Willen die Akte nehmen, die Jesus und Maria für uns getan haben und machen sie uns zu eigen, d.h. wir möchten durch die Menschheit Jesu jeden Augenblick und jeden Akt unserer Existenz wiederholen, vom ersten

bis zum letzten, den wir tun werden. So können wir ALLE AKTE unseres Lebens vergöttlichen, die wir nicht im GW getan haben, und unser Lebensbuch wird neu und vollkommen geschrieben. Genau dieses Leben, das Jesus für jeden von uns gelebt hat, und in der Art, wie Er wollte, dass wir es leben – das machen wir uns zu eigen und wiederholen es Akt für Akt, wobei wir uns keinen einzigen Akt entgehen lassen, den Er getan hat – all dies zum Lob und zur Ehre unseres Gottes.

Wenn ich meine Fehler gebeichtet und durch angemessene Buße soweit wie möglich gutgemacht habe, wird auf diese fehlerhaften Stellen auf der Seite meines Lebensbuches das Etikett „*Barmherzigkeit*“ gelegt: Die barmherzige Liebe Gottes hat den Riss an dieser Stelle, den Bruch meines Willens mit dem Willen Gottes, ausgelöscht.

Die Neuheit im Göttlichen Willen liegt nun darin, dass ich mein Leben *rekonstruieren* kann, indem ich alle Akte wieder neu tue (rifare), die Jesus und Maria im Göttlichen Willen für mein Leben schon getan haben, wobei dies nicht nur die Sünden, sondern alle Akte betrifft, auch die guten oder indifferenten, die nicht im Göttlichen Willen getan wurden. In diesem Heiligen Willen können wir auch alle Verletzungen und Wunden wiedergutmachen.

Es geht hierbei nicht um ein bloßes „Ausbügeln“, eine „Korrektur“ (rimediare) unserer Akte, sondern um eine Art von „**Neuschaffung**“ der Akte (Das bedeutet jedoch nicht, dass unsere Taten annulliert oder einfach ersetzt werden!). Dies ist sicher etwas Geheimnisvolles, wie auch die Sakramente in geheimnisvoller Weise wirken, aber es ist gegründet auf dem Erlöserwirken Christi, besonders auf das, was Jesus und Maria auf Erden getan haben, d.h. es geht um eine Neuordnung der ganzen Schöpfung im

Göttlichen Willen, besonders der menschlichen vernunftbegabten Geschöpfe und ihres Lebens, wie sie es gelebt hätten, wenn der Sündenfall nicht geschehen wäre.

In einer spirituellen Übung, gleichsam geistigen Exerzitien – in einer ähnlichen Methodologie wie beim Gebet der Runden – mache ich mir die Akte zu eigen, die Jesus und Maria in vollkommener Weise für mich getan haben. So wird auf meine Fehler nicht nur das Etikett *Barmherzigkeit* geklebt, sondern diese Seite in meinem Lebensbuch wird auf perfekte Weise neu geschrieben.

Wenn ich in den Göttlichen Willen eintrete, kann ich also nicht nur von nun an in diesem Willen leben, sondern ich kann mein Leben auch „nach rückwärts“ wiedergutmachen.

Wie wir wissen, besteht die reale Möglichkeit, dass das Böse (z.B. Flüche, Verwünschungen, ...) auf andere Generationen weitergegeben wird, oder dass wir vom Bösen geprägt werden, das wir getan haben. Dies kann ich deaktivieren, wenn ich mich im Göttlichen Willen wappne, weil in diesen Heiligen Willen nicht das geringste Böse eintritt, das mir schaden kann. Der Göttliche Wille schützt also viel tiefer und effektiver als z.B. Heilungs- und Befreiungsgebete für den Stammbaum, obwohl diese natürlich auch ihre Berechtigung haben.

Wie Jesus in den Schriften sagt, erzeugt der menschliche Eigenwille große Unordnung in uns und bringt eine „Leere“ an göttlichen Akten hervor. Diesen freien Raum müssen wir mit göttlichen Akten anfüllen, und sogar die Akte, welche unser guter Wille getan hat, wiederherstellen, weil das Leben im Göttlichen Willen *mehr* ist, als Ihn bloß zu tun, d.h. das Prinzip meiner Akte besteht also nicht darin, etwas *für Jesus* oder *aus Liebe zu Ihm* zu tun, sondern das Prinzip meiner Akte ist der Göttliche Wille selbst; wenn ich z.B. im Willen Gottes spreche, dann wünsche ich dabei,

dass das erste Prinzip meines Sprechens der Göttliche Wille sei, wodurch meine Akte göttlich werden. *Wenn ich mich ganz Maria weihe und alle meine Akte in ihr Unbeflecktes Herz lege, damit alle meine Akte gereinigt werden und sie dann in den Göttlichen Willen lege, damit sie vergöttlicht werden, dann wird mein Leben wahrhaft göttlich.*

Jesus und Maria haben sich also nicht damit begnügt, dem Herrn eine vollkommene individuelle Existenz anzubieten, sondern sie haben im Göttlichen Willen, in diesem *einen* Punkt, der alle Zeiten und die ganze Geschichte umfasst und sie übersteigt und kraft der Möglichkeit, sich im FIAT bis ins Unendliche zu bilokieren, alle menschlichen Akte einzeln wieder neu gemacht, so als hätten alle Menschen immerdar im Göttlichen Willen gelebt.

Wenn Gott „*uns erwählt hat vor der Erschaffung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor Ihm*“ (Eph. 1,4-5), so heißt dies doch, dass mein persönliches Leben von Gott vollkommen erdacht worden ist; leider habe ich es aber nicht so perfekt gelebt, wie Gott es vorgesehen und Jesus und Maria für mich wiederhergestellt haben.

Diese guten Werke, die wir tun hätten sollen und das untadelige Leben, das Gott für uns erdacht hatte, existiert jedoch im Gedanken Gottes *potentiell* (wie der hl. Thomas von Aquin vielleicht sagen würde). Darüber hinaus – und das ist das Neue bei den Schriften Luisas – existiert es auch „*im Akt*“ (*gleichsam aktuell stattfindend*), d.h. Jesus und Maria haben dieses vollkommene Leben mit allen Akten schon für mich gelebt. Sie haben sich die Akte, **die guten Werke, die Gott für uns im Voraus bereitet hat**, zu eigen gemacht, für uns neu getan und dem Vater zu dessen Ehre aufgeopfert.

Diese guten Werke, *die der Vater für uns im Voraus bereitet hat*, muss sich der Mensch aneignen. Jesus hat zwar all diese Akte schon getan, aber Er wünscht die Mitwirkung der Menschen in der Zeit, d.h. der Mensch begibt sich in diese Dynamik hinein und kann diese Akte vollziehen oder auch nicht. Im Göttlichen Willen zu leben, könnte man auch definieren: *„dass der Mensch in der Zeit das tue, was Gott ohne den Menschen, in der Ewigkeit, getan hatte – was die Gottheit im Akt, in dem Sie den Menschen geschaffen und erdacht hat, ab aeterno, schon in Sich für uns gemacht und geordnet hat.“* Das Geheimnis des Göttlichen Willens ist es, *„von der Zeit aus in die Welt der Ewigkeit einzutreten“*.

Dieses vollkommene Leben existiert also und ist kein bloßes „Drehbuch“, das leider Theorie bleiben muss; in der Tat, da gab es Jemanden, der wusste, dass wir nicht so brav sein werden, unsere Rolle fehlerfrei zu spielen und hat dies daher für uns übernommen; außerdem hat dieser Jemand dies in einer zeitlosen Dimension, d.h. im Göttlichen Willen vollzogen. Das Höchste Fiat ist ja ein einziger Punkt, in dem alles „im Akt“ ist, auch die vollkommene Version meines Lebens.

Da nichts eine so große Wirksamkeit entfaltet wie ein gut empfangenes Sakrament, ist es wichtig, dass diese Rekonstruktion unseres Lebens stets in Verbindung mit einer möglichst ***guten und tiefgründigen Generalbeichte und nötigen Wiedergutmachung und Buße geschieht***, denn der Göttliche Wille ist nichts, was den gewöhnlichen, aszetischen Weg der Heiligung, die empfohlenen Mittel der Kirche umgehen oder überflüssig machen würde! Das sieht man übrigens gut in den ersten Bänden Luisas, wo viel von den Tugenden, von Kreuz und Abtötung die Rede ist, d.h. auch für Luisa war der Weg der Reinigung, Erleuchtung und Heiligung notwendig, wie z.B. ihre Verfolgungen durch den Feind, die mystische Ver-

mählung Jesus selbst ist ja auch nicht gekommen, um das Alte Testament abzuschaffen, sondern es zu erfüllen. So ist dieser Weg im Göttlichen Willen die Erfüllung und Vollendung jeder anderen Heiligkeit.

Diese Gedanken sind zwar recht hoch und erhaben und vielleicht noch nie gehört, aber wir sollen uns bemühen, eine gewisse mentale Steifheit abzulegen, die der Hl. Vater Papst Franziskus zu Recht auch in der Kirche anmahnt. Wir sollten uns nicht scheuen, in diese Gedankenwelt einzutreten, nur weil sie uns vielleicht nicht in unser Schema passt oder uns zu schwierig und abstrakt scheint....

5. Ein Gebet zur Neumachung aller Akte unseres Lebens

Wir bringen nun ein beispielhaftes Gebet, wie wir diese geistige Übung ganz konkret und praktisch ausführen können.

Wir treten in einer Atmosphäre tiefer Ruhe und Sammlung (ganz wichtig!) in den Göttlichen Willen ein und beabsichtigen unsere ganze Existenz neu zu machen durch die heiligste Menschheit Jesu und durch die Gottesmutter, die schon alle Akte und Augenblicke der ganzen Menschheitsgeschichte neu gemacht haben, indem Sie sie vom Höchsten Fiat genommen haben, wo diese Akte seit Ewigkeit sind; so können wir dem Herrn den Film unseres Lebens in jenem vollkommenen Ablauf präsentieren, wie Er es sich gedacht hatte. Es ist dasselbe Prinzip, wie wenn ich den Göttlichen Willen in meine Handlungen hineinrufe; dann werden meine Akte – mit dem Göttlichen FIAT vereint – zu ewigen, göttlichen Akten. Diese *geistigen Übungen sind **Akte unseres Willens***, kein einfaches Kreisen in der Fantasie. Somit hat dies, wenn sich der Wille in diesen Dimensionen bewegt, objektive und reale Auswirkungen. Auch die Konsekration bei der Hl. Messe z.B. ist unsichtbar und dennoch eine reale Wirklichkeit. Zudem erweisen diese Akte Gott unendliche Ehre, weil die Seele *das* in Empfang

nimmt, was Gott für sie wünscht, und sie mit einer wunderschönen geistlichen Krone gekrönt wird. Diese Akte bringen auch schon hier auf Erden unvorstellbar viel Gutes hervor für die eigene Seele und die aller anderen. Bei diesen Akten geht es *nicht um einen Ersatz (eine Substitution)*, sondern sie werden **NEU GEMACHT**.

Die Anrufung *Jesus* kann man auch durch *Maria* ersetzen, oder beide zusammen nennen.

Gebet

Durch die Heiligste Menschheit Jesu möchte ich ganz bewusst und mit freiem Willen jeden Augenblick und jeden Akt meiner gesamten Existenz im Göttlichen Willen wieder neu machen.

Jesus, in deinem Göttlichen Willen möchte ich meine kleine, soeben empfangene und dann geborene Menschheit mit deiner kleinen, gerade empfangenen und geborenen Menschheit vereinigen, und wie Du gemäß dem Willen deines Vaters geboren wurdest, so will auch ich im Willen deines und meines Vaters geboren werden und von Ihm das Leben entgegennehmen, um in mir all das zu wiederholen, was Du bei deiner Geburt getan und gelebt hast.

Ich möchte mein Milchtrinken bei meiner Mutter mit dem Deinen vereinen, und wie Du bei jedem Schluck sagtest: „Ich liebe Dich, meine Mutter!“, so möchte auch ich bei jedem Tropfen Milch, den ich getrunken habe, wiederholen: „Ich liebe Dich, Mutter meines Herrn und Gottes!“ und zu Dir, Jesus: „Ich liebe Dich mit deinem Willen!“

Ich möchte auch mein kindliches Weinen und Lallen mit dem Deinen vereinen, um auch den geringsten Stimmlaut aus meiner Kehle zu heiligen und Dir in deinen Tränen Gesellschaft zu leisten.

Alle meine Atemzüge, vom ersten bis zum letzten meines Lebens, möchte ich ganz mit deinen Atemzügen vereinen, damit ich so wie Du, von meiner Geburt an die reinste und heiligste Luft des Willens des Himmlischen Vaters einatme.

Alle Blicke meiner Augen, die ich in meinem ganzen Leben getan habe und tun werde, will ich mit deinen Blicken verbinden und vereinen, damit sie alle von deinen Augen und deinen göttlichen Blicken geheiligt und vergöttlicht werden.

Auch alle meine Gedanken meines Lebens, vom ersten bis zum letzten, bitte ich Dich, Jesus, in deinem eigenen Geist (Verstand) neu zu machen; alle meine Gedanken mögen das Leben aus deinen Gedanken, deinem Gedächtnis und deinem Intellekt empfangen.

Ich möchte auch die Taufe, die ich als Kind empfangen habe, feierlich und willentlich wiederholen und mich in das Wasser deines Göttlichen Willens eintauchen, damit Du allein jetzt und für immer der Herr, der Vater und der König meines Lebens seiest.

Den Schlaf, den ich als Kind genossen habe, möchte ich ganz mit deinem Schlaf und deiner Ruhe vereinen und ihn dadurch heiligen, damit ich nicht einmal im Schlaf von Dir getrennt sei; und jetzt als Erwachsener möchte ich dies noch mehr als damals und ganz bewusst tun.

Alle Schritte, die Du gegangen bist, möchte ich vereinigen mit meinen Schritten als Kind, mit allen Schritten, die ich bis jetzt getan habe und bis zu meinem Lebensende tun werde, zu dem einzigen Zweck, dass ich mit deinen eigenen Füßen auf dem Weg deines anbetungswürdigen Willens dahinschreite, und Schritt um Schritt in

deinen Fußspuren gehend, schließlich zu Füßen des Vaters im Himmel ankomme, um Ihm mein ununterbrochenes „Ich liebe Dich!“ zu beteuern.

Jedes Wort, das ich in meinem ganzen Leben ausgesprochen habe und noch aussprechen werde, möchte ich im Göttlichen Willen, mit deiner Stimme in der meinen, in ebenso viele „*Ich liebe Dich, ich bete Dich an, ich danke Dir, ich preise Dich!*“ umwandeln.

Die Spiele und Unterhaltungen, die ich als Kind und Erwachsener gespielt habe, möchte ich mit deinen kindlichen Spielen vereinen, um sie mit den Deinen neu zu machen, damit in allem das Siegel deines FIAT erglänze und die Fröhlichkeit und Freude deiner göttlichen „Unterhaltung“ (wörtl. Zeitvertreib-trastullo) ströme.

Ich möchte auch all meine Arbeit, die ich bisher getan habe und noch tun werde, mit der Arbeit vereinen, bei der Du dem Hl. Josef geholfen hast, damit alles von deinem Allmächtigen Willen geheiligt und vergöttlicht werde und du die Ehre dieser Akte erhältst, so als hätte ich stets in deinem Göttlichen *Fiat* gelebt.

Alle Stunden des Lernens und Studiums, angefangen von der Schule in meiner Kindheit bis zum Ende meines Lebens möchte ich mit deinem Intellekt wiederholen und neu machen, und ich bitte Dich, gewähre mir außer der Kenntnis der irdischen Weisheit auch die Wissenschaft des Lebens in deinem Göttlichen Willen, so wie Du sie deiner Heiligsten Mutter und Luisa verliehen hast.

Mit der Speise, die Du, o Jesus, eingenommen hast, möchte ich meine täglichen Akte der Nahrungsaufnahme vereinen, damit so wie

die materielle Speise meinen Leib nährt, Du mich in jedem Augenblick mit der heiligsten Speise des Göttlichen Willens nährst und meine Seele keine andere Speise kenne als deinen Göttlichen Willen.

Ich möchte meine Seele vom ersten Augenblick meines Lebens an mit dem reinsten Wasser des Göttlichen Willens tränken und mit diesem göttlichen Wasser auch meinen Leib, meine Seele, meine Sinne und meinen menschlichen Willen von allem reinwaschen, was bloß-irdisch ist und nicht Dir angehört, damit alles nach deinem ewigen göttlichen Fiat dufte.

Meine Gebete möchte ich innig mit den Deinen vereinigen, damit ich meine Gebete mit deiner eigenen Stimme, mit deiner eigenen Heiligkeit, Liebe und Macht beten kann.

Jede Zuneigung, alle Gefühlsregungen, Affekte und Wünsche, die ich als Mann oder Frau hatte und habe, möchte ich im Göttlichen Willen neu machen und sie von neuem mit deinen eigenen Gefühlen und Wünschen, Sehnsüchten und Affekten vereint leben, damit Du in meinem Nichts dein „Alles“ finden kannst, das dein eigenes Leben lebt.

Auch meine Firmung möchte ich in deinem Göttlichen Willen von neuem empfangen, damit auf der Stirn meiner Seele klar und deutlich das Wappen deines Heiligsten und Allmächtigen *Fiat* sichtbar sei.

Alle heiligen Kommunionen, die ich empfangen habe und noch empfangen werde, möchte ich im Göttlichen Willen wieder neu machen, mit deiner Heiligsten Menschheit in der meinen, damit ich Dich in meinem Nichts mit deinem Alles empfangen kann und dein eigenes Göttliches Herz Dich in meinem Herzen empfangen.

Alle Andachten, jede Anbetung und alle Akte der Gottesverehrung, die ich schon vollzogen habe und noch vollziehen werden, möchte ich in deinem Göttlichen Willen mit deiner Heiligsten Menschheit wieder neu machen, so als hättest immer Du diese Akte der Anbetung und Andacht in mir gelebt und praktiziert.

Die Ehe, die wir vor einem Priester geschlossen habe, möchte ich im Göttlichen Willen erneuern und noch einmal feiern, um mein Leben und das meiner Frau / meines Mannes mit den Ketten aus dem reinstem Gold deines Göttlichen Willens zu binden, damit es so sei wie Du es vom ersten Augenblick des Lebens an gewollt hast.

Ich will auch meine Priesterweihe / meine Ordensgelübde erneuern, indem ich deine Heiligste Menschheit als Leben in mich aufnehme, damit ich in meinem Nichts dein eigenes priesterliches / gottgeweihtes Leben wiederholen kann, das in Dir ist.

Ich vereinige meine Herzschläge, vom allerersten Schlag meines Herzens an, mit dem Herzschlag des Ewigen Lebens, der in deinem Herzen pochte, und möchte alle Herzschläge meines Lebens, mit deinen heiligsten Herzschlägen wieder neu machen, bis Du mich am Ende meiner irdischen Pilgerschaft rufst, um mich für ewig mit deinem göttlichen Herzschlag zu vereinigen, von wo ich am Tag meiner Empfängnis ausgegangen bin.

Ich vereinige alle meine Gedanken meines ganzen Lebens mit deinen Gedanken, damit ich – auch wenn ich es wollte – nie einen Gedanken denke, der auch nur im Geringsten von den deinen abweicht, und somit alle meine Gedanken die Prägung des „*Fiat Voluntas Tua*“ (Dein Wille geschehe) tragen.

Jedes körperliche und geistige Leiden, das Du mir geschenkt hast und noch schenken wirst, jede Anstrengung, Bemühung und Müdigkeit will ich mit all deinen Leiden, Schmerzen, Tränen, Wunden und Mühen vereinen, damit sie – wie Du es verheißten hast – *eins* werden mit den Deinen und Du sie so zum Wohl meiner Seele und aller Seelen der Menschheitsfamilie gebrauchen kannst.

Mein geliebter Herr, auch Freude und Seligkeit besitzen Wert, Kraft und unendliche Heiligkeit, wenn sie im Göttlichen Willen gelebt werden. Daher vereinige ich alle Augenblicke der Freude und Glückseligkeit, die Du mir geschenkt hast und bis zum Ende meiner Pilgerschaft noch schenken wirst, mit den Freuden und Wonnen, die ihren Sitz in deinem Heiligsten Herzen haben, damit ich mich an deiner Seligkeit erfreue und Du Dich an meiner Wonne erfreust, die ich in der Deinen erfahre.

Endlich möchte ich auch meinen Tod mit deinem Tod am Kreuz vereinigen; und wie meinen leiblichen Tod, so will ich auch den Tod, den ich in jedem Augenblick meinem freien Willen zu bereiten wünsche, um ihn in Dir zu kreuzigen, gemeinsam mit meinem ganzen Leben in deinem Herzen begraben und einschließen, damit sie nur in deinem Göttlichen Willen leben.

Und wie ich mich selbst, meine Seele, meinen Leib, Geist und Willen, in deinem Herzen eingeschlossen habe, so möchte ich auch in deinem Göttlichen Willen, vereint mit deiner Heiligsten Menschheit, in deiner Auferstehung zum Leben des Göttlichen Willens erstehen, um für immer in Dir zu verschwinden, zu Ehren der Heiligsten Dreifaltigkeit.

Wenn ich irgendwelche Augenblicke oder Akte meiner Existenz vergessen habe, so lege ich sie alle in dein Leben und mache sie durch dein Leben wieder neu.

Mein guter Jesus, Du hast ja schon meine ganze Lebensgeschichte durchlebt, auf jene Weise wie Du wolltest, dass ich sie lebe. Dieses Leben, das Du für mich gelebt hast, möchte ich mir jetzt ganz zu eigen machen, und ohne mir auch nur einen einzigen Akt von all jenen entgehen zu lassen, die Du für mich vollbracht hast, will ich dieses Leben Augenblick um Augenblick, Akt für Akt, Herzschlag um Herzschlag in meinem eigenen Leben wiederholen, nur zu deiner Ehre und zum Triumph deines *Fiat*.

Nun, o Jesus, bin ich ganz neu geworden, bin jenes Geschöpf, wie Du es seit Ewigkeit erdacht und geliebt hast. Damit ich es nun immer bleibe, schließe ich mich als Gefangener deines Herzens in deinen Willen ein und übergebe die Schlüssel unserer Mutter, damit Sie sie als Königin deines Reiches verwahre.

6. Erklärungen und Beispiele zu diesem Gebet

Im Unterschied zu den unbewussten Handlungen, wie Herzschläge, Atmung, Schlaf, usw., ist es gut, die bewussten Akte und Gefühle zu spezifizieren und nicht bloß mechanisch herunterzulesen. Es geht ja um unser **persönliches, einzigartiges** Leben und unsere **persönliche** Beziehung zu Gott und um **unsere** Akte. Je „personalisierter“ und persönlicher wir diese Übung machen, desto gewinnbringender ist sie. Ähnlich wie bei der Gewissenserforschung vor der hl. Beichte ruft man sich also gewisse Situationen wieder ins Gedächtnis. Wir sollten uns auch nicht scheuen, Schmerz und Scham zuzulassen und zu empfinden, wie unser Hl. Vater einmal zu Recht sagte: „*Haben wir keine Angst, Scham zu empfinden! Und*

gehen wir von der Scham zur Vergebung über! Habt keine Angst, euch zu schämen!“ (Homilie von Papst Franziskus, Sonntag der Barmherzigkeit, 8.4.2018). Die Scham über die eigenen Sünden ist etwas Wunderschönes, wenn wir sie Gott gegenüber ausdrücken.

Da jede Seele Objekt der besonderen Liebe Gottes ist, möchte der Herr genau **unsere** eigene Stimme hören, **unsere** Fantasie quasi in Aktion sehen, wie wir diese **unsere** Akte wieder neu machen.

Empfängnis, Geburt, Kindheit und kindliche Akte:

Im Unterschied zu Jesus und Maria haben wir den Augenblick unserer **Empfängnis** und unserer **Geburt** nicht bewusst erlebt. Die Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt sind aber keine beliebigen, sondern von Gott gewollte Akte. Ich kann diese Akte heiligen, indem ich mir im Göttlichen Willen die Art und Weise aneigne, wie Jesus und Maria ihre Empfängnis und Geburt im Göttlichen Willen gelebt haben und wie ich empfangen worden wäre, wenn es keine Erbsünde gegeben hätte.

Die unbewussten Akte in der Kindheit, wie Weinen, Milchtrinken, sowie auch Herzschläge, Atemzüge, Blutkreislauf, sollen auch geheiligt werden. Es ist auch deswegen gut, alle Akte der frühesten Kindheit zu heiligen und neu zu machen, um die dämonischen Angriffe, mit denen der Widersacher uns möglicherweise seit frühester Kindheit bedrängt hat, inaktiv zu machen. Satan zittert vor diesen Akten der Neumachung, da er den Göttlichen Willen in höchster Weise fürchtet.

Auch die **Stimme** ist eine Gabe Gottes, die geheiligt werden soll, und wir können sogar unser kindliches Weinen und Lallen vergöttlichen, weil Jesus und Maria dies auch gelebt haben.

Da Jesus und Maria auch **gespielt** haben, können wir auch unsere (ehrbaren, geordneten, heiligmäßigen) Spiele und Unterhaltungen heiligen. Es steht nirgends geschrieben, dass man im Göttlichen Willen keinen Sport betreiben oder einen schönen Film ansehen darf. „Komm, Göttlicher Wille, in mein Ballspiel, in mein Spaziergehen, komm wenn ich mit Freunden eine Pizza genieße...“

Blicke, Gedanken, Worte, Schritte...:

Blicke, Gedanken, Worte, Schritte, Gesten, usw. sollen wir uns möglichst wie bei einer guten Gewissenserforschung ins Gedächtnis rufen und persönlich möglichst detailliert spezifizieren: Was habe ich angeschaut, gedacht, gesagt (z.B. Flüche, vulgäre Worte, Lügen, Verleumdungen...)? Wohin habe ich meine Schritte gelenkt?... „Jesus, dein Kostbares Blut hat schon alles Sündige abgewaschen, und ich möchte diese schlechten Blicke, Worte, Gesten... im Göttlichen Willen vernichten und sie alle neumachen.“

Wenn wir im Göttlichen Willen (und nicht nur im menschlichen guten Willen) leben wollen, muss unsere Sensibilität immer größer und unser Gewissen immer feiner werden, weil unser Leben dann göttlich ist. Es sollte daher nicht nur vollkommen, sondern **vollkommen in höchster Potenz** sein, weil Gott selbst ja nur ganz vollkommene Werke tut; das geht aber nur schrittweise. Die stets zunehmende Aufmerksamkeit und Verfeinerung unseres Gewissens ist ein Effekt des Lebens im Göttlichen Willen.

Spiele, Göttliche Unterhaltungen, Freude:

Jesus und Maria haben in ihrer Kindheit auch gespielt; wie oft spricht Jesus zu Luisa über seinen göttlichen „Zeitvertreib“, sein göttliches Vergnügen; Er wollte sich oft mit ihr unterhalten, und sie schienen wie zwei

Verliebte, die sich im Göttlichen Willen einen Kuss austauschen (z.B. aus Band 18, 21.10.25):

Luisa: An diesem Morgen sagte mein süßer Jesus bei seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, Ich bringe dir den Kuss des ganzen Himmels“, und dabei **küsste Er mich** und fügte hinzu: „Der ganze Himmel ist in meinem Willen enthalten, und bei allem, was Ich tue, vernehmen die Himmelsbewohner, da sie in diesem Höchsten Willen sind, das Echo meiner Akte und wiederholen, gleichsam als Antwort auf mein Echo das, was Ich tue.“ Nachher... kehrte Er zurück und sagte zu mir: „Meine Tochter, erwidere meinen Kuss, den Ich dir gegeben habe, denn der ganze Himmel, meine Mutter, unser Himmlicher Vater und der Heilige Geist warten auf die Vergeltung deines Kusses, denn da sie einen Akt von ihnen in meinem Willen gegen ein Geschöpf hervorgebracht haben, das in der Verbannung lebt, sehnen sie sich danach, dass ihnen die Vergeltung dieses Aktes in meinem Willen selbst erwidert wird.“

Als Er dann seinen Mund dem meinen näherte, gab ich Ihm beinahe zitternd einen Kuss, der einen harmonischen, noch nie gehörten Klang hervorbrachte, sich in die Höhe erhob und sich in allem und über alle ausbreitete. Jesus fügte mit unsagbarer Liebe hinzu: „Wie schön sind die Akte in meinem Willen! Ach, du kennst die Macht, die Größe, das Wunder eines Aktes in meinem Willen nicht! Dieser Akt bewegt alles, Himmel und Erde, als wäre es ein einziger Akt, und alles Geschaffene, Engel und Heilige, geben und empfangen die Erwidernung dieses Aktes. Deshalb kann ein in meinem Willen vollbrachter Akt nicht ohne Vergeltung bleiben, sonst würden alle Schmerz über einen göttlichen Akt empfinden ...“

Das Leben im Göttlichen Willen ist ein Leben der vollkommenen Glückseligkeit, schon in dieser Welt. Nicht jene sind die Glücklichen, die in Sünde leben und sich freuen, sondern diese sind wandelnde Tote, keiner von denen kann jemals wahrhaft glücklich sein.

In 1 Thess. 5,17 heißt es: „*Betet unablässig*“, d.h. wenn wir im Göttlichen Willen leben, ist zwar jeder Akt heilig und heiligend, das heißt aber nicht, dass nicht ein gut gebeteter Rosenkranz mehr Wert hätte als z.B. ein Spaziergang.

Arbeit, Studium:

Jede Art von ehrbarer Arbeit ist gemäß der Sozialenzyklika der hl. Kirche etwas Heiliges.

Maria und Luisa haben die höchste und erhabenste Wissenschaft studiert, die es gibt, nämlich den Göttlichen Willen.

Speise und Trank:

Jesus und Maria haben auch Nahrung zu sich genommen, obgleich höchst maßvoll. Auch in den strengsten Orden, die viel Fasten praktizieren, wird am Sonntag gut gegessen, natürlich ohne Völlerei. Jeder Geschmack in der Natur ist ja ein „Ich liebe dich“ von Gott an uns, das wir beantworten sollen.

Das erste Brot für die Seele des Menschen ist der Göttliche Wille. Jesus spricht schon im 4. Kapitel des Johannesevangeliums davon, dass der Göttliche Wille seine Nahrung ist (*Ich habe eine Speise, die ihr nicht kennt... meine Speise ist es, den Willen Dessen zu tun, der mich gesandt hat*); auch jedes Wort ist uns Nahrung, das aus Gottes Mund kommt (*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein*, vgl. 5 Mose 8,3), sowie die Eucharistie.

Wir empfangen das „Ich liebe dich“ des Vaters durch die verschiedenen Speisen und sollen die **unterschiedlichen** „Ich liebe dich“ des Göttlichen Willens an uns anerkennen und mit unseren je eigenen Liebesakten erwidern. So können wir beim Essen kleine Runden beten: „Ich empfangе dein ‚*Ich liebe dich*‘ in der köstlichen Pasta, in der Torte, im Kaffee,... und erwidere deine Liebe, indem ich auf diese Dinge mein spezielles ‚*ich liebe Dich*‘ für mich und für alle lege.“

Gebete, Sakramente:

Jesus hat alle unsere Gebete in vollkommener Weise getan, die dem Vater vollkommene Ehre erwiesen haben.

Der Herr hat sich selbst empfangen, um alle Kommunionen aller Menschen wiedergutzumachen, alle Sakrilegien und Lauheit zu sühnen, auch für jene, die sie aus eigenem Verschulden niemals empfangen oder in ihrem Leben nie diese Gnade hatten (vgl. Band 15, 18.6.1923).

Der leibliche Tod:

Jesus sagte einmal, der Wunsch zu sterben, um für immer beim Herrn zu sein (in geordneter Weise ausgedrückt und gelebt), läutert alles.

Sehr sinnvoll und nützlich ist es, den Tod schon bewusst vorher anzunehmen, indem man z.B. betet: „Herr, Du hast gewollt, dass wir sterben als Folge und Buße für die Sünde; ich akzeptiere das aus ganzem Herzen und bin bereit zu sterben, wann, wo und wie Du willst.“ Der Hl. Alfons von Liguori meinte, wer so beten kann, kommt nicht ins Fegefeuer.

Noch zwei Anmerkungen zum Tod: Der Kardinal von Aquila, Bischof Guiseppe Pedrocchi brachte einen treffenden Vergleich: Beim besonderen Gericht nach unserem Tod wird uns der Herr (bildlich) in seinen zwei ausgestreckten Handflächen die zwei Versionen unseres Lebens zeigen: die eine zeigt uns das Leben, das sich der Herr vorgestellt hat und die

andere dasjenige, das wir geführt haben. Wenn diese zwei Versionen beim Falten der Hände nun perfekt zusammenpassen, kann die Seele gleich in den Himmel eingehen. Wenn die Handflächen mehr oder weniger kongruent sind, muss sie im Fegefeuer geläutert werden. Sind es aber total verschiedene Versionen, so kann nur mehr die vollkommene Reue, die letzte Bitte um das Erbarmen Gottes die Seele retten. Um die Größe der Güte Gottes zu dokumentieren, soll hier noch eine Stelle aus dem BDH über **die letzte Strategie der Liebe Gottes zum Zeitpunkt des Todes** angeführt werden (aus Band 35, 22.3.1938).

Jesus: „...Du musst wissen, dass mein Wille an ihnen als wahre Mutter handelt. Mit seinen Schöpferhänden erschafft Er sie, lässt sie im Mutterschoß empfangen werden,...formt das Geschöpf wie in einem Heiligtum, verleiht ihm den Gebrauch der Glieder, zieht es mit seinem Hauch auf, gibt ihm Wärme und wenn Er es wohl geformt hat, lässt Er es bei der Geburt das Licht der Welt erblicken. Aber Er lässt es nie allein, sondern ist besorgter als eine Mutter ... So wird der Beginn des Menschenlebens, sowohl der Seele, wie auch dem Leib nach, ganz von meinem Willen herangebildet... Nun, meine Tochter, solange der Mensch keine Sünde begeht, ist alles mein Wille. Sobald jedoch die Schuld anfängt, beginnen die Tränen und Schmerzen des Göttlichen Willens. ...Aber unsere Güte und Liebe sind so groß, dass Wir alles versuchen und alle Mittel anwenden, um den Menschen der Sünde zu entreißen und ihn zu retten. Wenn Uns das im Leben nicht gelingt, bereiten Wir **im Augenblick des Todes die letzte Liebesüberraschung**. ... Wenn sich dann der Mensch zwischen Leben und Tod befindet, zwischen der Zeit, die zu Ende geht, und der Ewigkeit, die dabei ist, anzubrechen, gleichsam im Akt, da die Seele aus dem Körper austritt, dann zeige Ich, dein Jesus,

Mich [der Seele], und zwar mit einer hinreißenden Liebenswürdigkeit, mit einer Milde, die fesselt und die Bitterkeit des Lebens versüßt, besonders die jenes letzten Augenblickes. Ich blicke die Seele mit so großer Liebe an, um von ihr einen Akt der Reue, einen Akt der Liebe und der Zustimmung zu meinem Willen zu entreißen. – Nun, in diesem Augenblick der Ernüchterung, da die Seele sehen und am eigenen Leib erfahren kann, wie sehr Wir sie geliebt haben und lieben, empfindet sie solchen Schmerz, dass sie bereut, Uns nicht geliebt zu haben und erkennt unseren Willen als Anfang und Vollendung ihres Lebens an. Als Wiedergutmachung und Genugtuung akzeptiert sie den Tod, um einen Akt unseres Willens zu vollbringen. Du musst nämlich dies wissen: Wenn die Seele nicht [wenigstens] einmal einen Akt des Willens Gottes täte, dann würden sich die Himmelstore [für sie] nicht öffnen, noch würde sie als Erbin der Himmlischen Heimat anerkannt werden... und sie würde dort auch nicht eintreten wollen, da sie wüsste, dass sie dort nicht hingehört. Daher gibt es ohne unseren Willen weder wahre Heiligkeit noch Rettung. Wie viele werden, ausgenommen die Perversesten und Verstocktesten, kraft dieser unserer Strategie, die ganz Liebe ist, gerettet, selbst wenn für sie noch ein langer Aufenthalt im Fegefeuer nötig sein wird. Daher ist der Zeitpunkt des Todes **unser täglicher Fischfang, das Wiederfinden des verlorenen Menschen**. ... O, wenn alle meine liebenden Bemühungen kennen würden, die Ich im letzten Augenblick des Lebens anwende, ... dann würden sie nicht jenen Zeitpunkt abwarten, sondern Mich das ganze Leben hindurch lieben!“

Wer diese *Neumachung des Lebens* immer wieder mit Glauben und Vertrauen praktiziert, wird die großen Auswirkungen sehen, welche jene

Akte hervorbringen. Wir haben die Möglichkeit, unsere Existenz nicht nur komplett „freizukaufen“, sondern sie wirklich NEU zu „schaffen“, und alles was wir wegen unserer Sünden, unseres Eigenwillens, unserer Verletzungen usw. leider nicht im realen Film unserer Existenz sehen konnten, das werden wir eines Tages im Himmel sehen, im Maß, wie wir alle Akte, die Jesus und Maria in ihrem irdischen Leben schon vollständig für uns getan haben, als *unsere* Akte neu gemacht haben.

FIAT !